

WIR

Diakonie im
Kirchenkreis
Juli/August 2020



Diakonie 

Diakoniewerk der Superintendenturen Sonneberg und Hildburghausen e.V.

Inhalt:

- 2 Fröbel-Kids sagen Servus
- 3 MdL Meißner in Wefa SON
- 4 Bundeswehr zu Corona
- 5 Zum Abschied in den Wald
- 6 Frauen spenden für Frauen
- 7 Abschied und Aufbruch
- 8 Gruppenleiter verabschiedet
- 9 Neue Angebote in Neuhaus/Rwg.
- 10 Grundschule blickt zurück
- 11/12 Impressionen



Impressum

Diakoniewerk der Superintendenturen Sonneberg und Hildburghausen/Eisfeld e. V.
Köppelsdorfer Straße 157
96515 Sonneberg
Redaktion: Daniela Löffler
Kontakt: d.loeffler@diakoniewerk-son-hbn.de

Bleibende Erinnerung

Haselbach – Mit einer kleinen Andacht haben sich die Erzieherinnen der Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“ in Haselbach von ihren diesjährigen Schulanfängern verabschiedet. Da der Kindergarten derzeit Pandemie-bedingt nicht betreten werden darf, zogen sie kurzerhand um in die Haselbacher Kapelle. Doch vor ihrem Auszug empfingen sie alle Eltern der Vorschulkinder am Kindergarten, um sich für die schöne Zeit zu bedanken. Im Gepäck hatten sie eine besonders schöne Überraschung: eine selbst gebaute Holzbank mit Namen und Handabdrücken der sieben Schulanfänger für den Kita-Spielplatz, die sie in liebevoller Handarbeit schon vor Wochen heimlich gestaltet und gebaut hatten.

Nach den ersten Freude- und Abschiedstränen starteten sie gemeinsam ihren Umzug durch Haselbach in Richtung Kapelle, wo jeder Familie „Corona-gerecht“ die Plätze zugewiesen wurden und Gemeindepädagogin Jeannette Rockstroh bereits auf sie wartete. Ihr zu Seite stand der Außerirdische „Spaghetti“, mit dessen Hilfe sie den Kindern und Eltern vom Weg ins Leben erzählte, der manchmal gerade verläuft, manchmal bergab, dann wieder bergauf führt und für manchen steinig und beschwerlich sein kann. Einfühlsam erklärte sie den Kindern, dass man alles schaffen kann, wenn man weiß, dass da jemand ist, der uns beschützt. Gemeinsam haben sie sich an die vergangenen Jahre jedes einzelnen Kindes erinnert, indem sie sich Bilder auf einem großen Fernseher anschauten. Mit lieben Worten, einem Segensspruch und einem gebastelten Schutzengel verabschiedeten sich Erzieherin Katrin Felsberg und Einrichtungsleiterin Dorit Roß mit einem lachenden und einem weinenden Auge von den sieben Schulanfängern, die nun bald in einen neuen Lebensabschnitt starten. Mit dem



Lied „Wir sind die Schulanfänger und warten nicht mehr länger“ hellte sich die Stimmung wieder etwas auf.

„Wir wünschen unseren Schulanfängern Viktoria May, Anastasia Eschrich, Loui Eschrich, Stella Brehm, Helena Beck, Shania Liebermann und Lena Greiner alles erdenklich Gute auf ihrem weiteren Lebensweg, viel Spaß beim Lernen und dass sie immer einmal bei uns vorbeischauen, wovon das Lied erzählte“, sagen Dorit Roß und Katrin Felsberg. „Wir vermissen euch jetzt schon.“ Ein großes Dankeschön geht an die Kirchgemeinde Haselbach für die Nutzung der Kapelle: „Es machte alles ganz festlich“, so Roß. Und auch bei den fleißigen Eltern bedankt sie sich im Namen des gesamten Kita-Teams für die wundervolle Bank als Abschiedsgeschenk, die dafür sorgen wird, dass die sieben Schulanfänger immer in Erinnerung bleiben.



Ein Abschied auf Zeit

Hildburghausen – Kurz vor Schuljahresende haben die Schüler der Albert-Schweitzer-Förderschule Hildburghausen im Beisein des Kollegiums ihre Lehrerin Erika Bastigkeit aus dem Arbeitsleben in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. In 17 Jahren unterrichtete sie die Kinder und Jugendlichen an der Förderschule. Besonders viel Freude bereiteten ihr der Religionsunterricht und die regelmäßigen Andachten, die

zusammen mit den Pfarrern vor Ort vorbereitet wurden. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Bettina Müller gestaltete sie die Auftritte des Schulchores.

Der Dank gilt aber nicht nur der pädagogischen Arbeit an der Schule. Durch ihre Arbeit in der Kreissynode, im Jugendhilfeausschuss und in der Mitarbeitervertretung trug sie viel zum Gelingen der schulischen Netzwerkarbeit bei. Durch die aktuellen Hygienevorschriften konnten sich alle Klassen nacheinander für die Arbeit bedanken, über einige schulische Anekdoten schmunzeln und mit kleinen Erinnerungen verabschieden. Es ist ein Abschied auf Zeit, denn Erika Bastigkeit wird den Religionsunterricht mit ihren Schülern im nächsten Jahr mit ein paar Stunden weiterführen.

Heiko Wendel, Schulleiter der Albert-Schweitzer-Förderschule in Hildburghausen.

Die Menschen nicht aus den Augen verlieren

Sonneberg – Wie die Beschäftigten der Wefa die Pandemie erleben, wie es ihnen während des Lockdowns erging und wie die aktuelle Situation für sie in der Werkstatt ist, davon hat sich Landtagsabgeordnete Beate Meißner jüngst vor Ort ein Bild gemacht. Dabei kam sie mit Beschäftigten aus der Wefa Sonneberg sowie der Reha-Werkstatt für Menschen mit psychischer Erkrankung ins Gespräch und hatte ein offenes Ohr für deren Sorgen und Nöte. „Ich habe mich oft gefragt, wie es euch geht“, sagte sie. Denn durch die vorübergehende Schließung der Kindergärten sei das Zuhause-Bleiben mit Kind auch für sie eine enorme Umstellung gewesen.

Neben den finanziellen Einbußen machte den Beschäftigten aus der Wefa und der Reha-Werkstatt vor allem die soziale Isolation zu schaffen. Während die einen im familiären Umfeld gut aufgehoben waren und sich ihren Hobbys widmen konnten, waren andere allein und von der Außenwelt abgeschnitten, da sie aus gesundheitlichen Gründen zur Risikogruppe gehören. Wieder andere nutzten die Zwangspause für längst überfällige Arbeiten an Haus und Garten. Doch die prekäre Finanzlage setzte ihnen allen zu: „Ohne die Hilfe meiner Eltern hätte ich keine Chance gehabt“, sagte beispielsweise Stefan Kob.

Hinzu kam für alle Beschäftigten der mäßige Informationsfluss seitens der Landesregierung, den auch Meißner kritisierte: „Die betroffenen Einrichtungen bekamen oft zuletzt Bescheid“, erklärte sie. „Während Presse und Öffentlichkeit schon informiert waren über aktuelle Entwicklungen und Entscheidungen, wussten die Betroffenen vor Ort oft noch nichts darüber.“ Werkstattleiter Steffen Breitung konnte dies nur bestätigen. „Wir waren ebenso verunsichert wie unsere Beschäftigten und wussten anfangs nicht, ob und wie es mit der Werkstatt weitergeht“, sagte er. Schnell jedoch waren sich alle einig, dass es eine Lösung geben musste. „Unsere Gruppenleiter haben für ihre Beschäftigten Bildungspakete erstellt, die sie dann in einer Art Home Schooling zuhause bearbeitet und zur Prüfung bei uns eingereicht haben“, erklärte Breitung. Tägliche Telefonate mit den Beschäftigten, ihren Angehörigen



und Betreuern gehörten ebenso zu ihren Aufgaben wie Besuche über den Gartenzaun. Es wurden Notgruppen installiert, in denen all jene arbeiten konnten, deren Betreuung zuhause nicht gesichert war. „Zwar blieben auch bei uns Auftragseinbrüche nicht aus, aber die, die wir noch hatten, wollten wir auch abarbeiten“, so der Werkstattleiter. Beate Meißner pflichtete bei: „Viele Vorgaben des Freistaats waren oft praxisfern. Doch zum Glück gibt es in unserer Region noch Menschen, die einfach machen und den Menschen nicht aus den Augen verlieren“, sagte sie und versprach, die dringendsten Angelegenheiten der Wefa-Beschäftigten aus Sonneberg mit in den Landtag zu nehmen.



Überraschung für Fröbel-Kids

Haselbach – Für eine tolle Überraschung haben jüngst die Kameraden der Haselbacher Feuerwehr bei den Schulanfängern des Kindergartens „Friedrich Fröbel“ gesorgt. Mit viel Liebe zum Detail hat Linda Zwilling für die sieben Abc-Schützen farbenfrohe Zuckertüten gebastelt und mit allerlei Leckereien befüllt. Groß war die Freude bei den Schulanfängern, hatten sie doch Corona-bedingt in diesem Jahr gar nichts von ihrer Feuerwehr, die sonst zu allen Aktivitäten dabei ist und für die nötige Sicherheit sorgt. Umso mehr haben sie sich über die bunten Zuckertüten gefreut, die ihnen Wehrführer Martin Zwilling persönlich überbrachte. Dafür bedanken sich die Schulanfänger an dieser Stelle bei den Kameraden der Feuerwehr Haselbach aufs Herzlichste.

Hygiene bleibt oberstes Gebot

Sonneberg – Im Rahmen einer In-House-Schulung haben sich die Verantwortlichen von Gesundheitsamt und Bundeswehr den zahlreichen Fragen rund um Corona der leitenden Mitarbeiter des Diakoniewerkes gestellt. „Wir müssen die Befürchtungen um eine zweite Welle ernst nehmen, auch wenn wir uns seit einiger Zeit im stabilen Rahmen befinden“, sagte Stefan Müller, kommissarischer Leiter des Sonneberger Gesundheitsamtes. Seit Anfang Juni erhalten die Verantwortlichen des Landkreises tatkräftige Unterstützung durch die Bundeswehr, im Fall von Sonneberg stehen seitdem Oberstabsarzt Janine Matthus und Oberleutnant Franziska Bliemel, zuständig fürs Gesundheitsmanagement, Stefan Müller und seinen Mitarbeitern zur Seite. „Wir unterstützen in erster Linie das zuständige Amt sowie das Personal in den Einrichtungen vor Ort“, ergänzte Matthus.

Viele Fragen hatten sich im Vorfeld angesammelt, die den täglichen Umgang mit der Pandemie betreffen, allen voran die Frage nach der Umsetzung der Richtlinien und Verordnungen durch das Robert-Koch-Institut (RKI) und des Freistaates. Vor allem in den Werkstätten für angepasste Arbeit (Wefa) sei man mehr als bemüht, die Abstandsregelungen, Fiebermessen und das Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung umzusetzen, sagte Werkstattdirektor Steffen Breitung. Doch im Zuge des fast normalen Arbeitsalltags der Beschäftigten ließe sich die Einhaltung der Hygieneregeln nicht immer kontrollieren. So habe man beispielsweise die Essenszeiten für die derzeit 100 Beschäftigten am Standort Sonneberg auf drei Durchgänge angelegt und eigens ein Zelt im Hof aufgestellt, sollten doch einmal ein paar Menschen zu viel dabei sein. Janine Matthus und Evelyn Schmidt, Hygienekontrollleurin des Sonneberger Gesundheitsamtes, konnten dies nachvollziehen. „Das, was umsetzbar ist, sollte bitte umgesetzt werden“, so die Oberstabsärztin. Es sei klar, dass dies nicht immer zu hundert Prozent in den Einrichtungen möglich ist. „Selbstverständlich ist klar, dass Sie sich nach den Menschen richten müssen, sei es in den Werkstätten oder in den Altenpflegeeinrichtungen“, empfahl sie und verwies nachdrücklich auf die Wichtigkeit der täglichen Dokumentation sowie die Einhaltung der



jeweiligen Hygienekonzepte in den Einrichtungen. Besonders vorsichtig agieren noch immer die Mitarbeiter der Altenpflegeeinrichtungen des Diakoniewerkes sowie dessen Tochtergesellschaft Diakonische Soziale Dienste gGmbH. Denn nach wie vor gehören Menschen über 60 zur Risikogruppe. Auch in den Kindertagesstätten richtet man sich nach den geltenden Regeln und Vorgaben, stößt jedoch bei manchem auf Unverständnis. „Doch auch hier müssen Eltern und Erzieher an einem Strang ziehen“, betonte Matthus. Fragen nach Freizeit- und Ferienangeboten vor allem für Menschen mit Behinderung sowie Kinder und Jugendliche beantwortete das Team aus Gesundheitsamt und Bundeswehr einhellig mit: „Alles, was draußen gemacht werden kann, sollte auch draußen gemacht werden. Denn an der frischen Luft ist das Infektionsrisiko deutlich geringer als in geschlossenen Räumen.“ Jedoch gelte auch in der Natur: kleine Gruppen mit festen Bezugspersonen. Besucher, Dienstleister und Therapeuten beispielsweise dürfen nach jetzigem Stand in die Einrichtungen, erklärte Matthus. „Jedoch nur unter Einhaltung der jeweils geltenden Hygienevorgaben. Man muss das Normale, wie es vorher war, wieder zulassen.“

Sommer im Jugendclub

Hildburghausen – Für die diesjährigen Sommerferien haben sich die Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit des Diakoniewerkes einiges einfallen lassen. Neben zahlreichen Ausflügen organisieren sie eine Ganztagsbetreuung in der Ferienzeit mit angepassten Öffnungszeiten von 8 bis 16 Uhr an allen Standorten. So sind die Wiesenbauschule in Schleusingen und der Jugendclub Brattendorf dienstags, donnerstags und freitags geöffnet und der Jugendclub Themar montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr.

Selbstverständlich stehen außerhalb des Clubprogramms noch viele weitere Höhepunkte auf dem Programm wie das Skatecamp vom 10. bis 14. August (Anmeldung und weitere Infos unter 0173/3635624), Ausflüge zum Saurier-Erlebnispfad am 29. Juli, zum Kletterpark nach Oberhof am 5. August, ins Schwimmbad Ilmenau am 19. August (Unkostenbeitrag: fünf Euro) sowie ein Wandertag zur Drachenschlucht am 26. August. Anmeldung für die Ausflüge und ausführliche Informationen gibt es bei Anke Albrecht-Thiel unter 0173/7592182.



erwartet, denn auf unserem Spielplatz war tatsächlich ein Zuckertütenbaum gewachsen. Nach einem kleinen Programm wurde der Zuckertütenbaum geleert, und jedes Kind erhielt eine Zuckertüte. So ein Ausflug macht hungrig, weshalb sich die Kinder über das farbenfrohe und gesunde Buffet besonders freuten und es sich ordentlich schmecken ließen.

Ganz herzlich bedanken möchten wir uns bei allen Eltern,

Vorschuldetektive unterwegs

Sonneberg/Tambach – Nach langem Bangen, ob überhaupt eine Abschlussfahrt der diesjährigen Schulanfänger stattfinden kann, erlebten die zukünftigen Schulanfänger der integrativen Kindertagesstätte „Arche Noah“ – die Vorschuldetektive – in zwei Gruppen einen Tagesausflug zum Wildpark Tambach. Mit dem Bus machten wir uns schon früh auf den Weg, und alle waren sehr gespannt.

Im Wildpark angekommen, konnten wir viele einheimische Wild- und Waldtiere wie Wildschweine, Waschbären, Rot- und Damwild, Störche und Fischotter beobachten. Am meisten Spaß machte es, diese Tiere zu füttern und sie dabei hautnah zu erleben. Auch Elche, Bisons, viele verschiedene Greifvogelarten, Dreihornschafe, Wölfe und Luchse konnten wir entdecken. Nach ausgiebigem Toben auf dem Spielplatz und einem Mittagessen ging es zurück in den Kindergarten. Dort wurden wir schon von allen Eltern gespannt

die für uns immer konstruktive Partner waren und uns unterstützten, wo immer es ging. Ein besonderes Dankeschön auch für die Hilfe bei der Vorbereitung des Zuckertütenfestes.

Wir wünschen unseren Schulanfänger eine wundervolle Schuleinführung, alles erdenklich Gute für diesen neuen Lebensabschnitt, viel Freude weiterhin am Entdecken, Ausprobieren und Lernen sowie neue Freunde und Freundinnen.

Andrea Bernhardt, Kita-Leiterin der integrativen Kindertagesstätte „Arche Noah“ in Oberlind.

Auf Spurensuche

Die Kinder der Waldgeistergruppe der Kindertagesstätte „Zur Hanäschdaffer Bimmelbah“ in Heinersdorf gingen gemeinsam mit ihrer Erzieherin und dem Hobbyjäger Andreas Wolf auf Exkursion in den nahegelegenen Wald. Dort hatte er bereits eine kleine Entdeckungsreise mit verschiedenen Tierpräparaten vorbereitet. In ganz natürlicher Umgebung und völlig gefahrlos konnten die Kinder zum Beispiel Fuchs, Dachs oder Wildschwein mit Frischlingen unter die Lupe nehmen. Andreas Wolf vermittelte den Kindern viel Wissen über das Leben unserer Waldtiere, so zum Beispiel, was es mit dem Geweih von Hirschen auf sich hat. Sie hatten keine Scheu, einen Tierschädel in die Hand zu nehmen, um ihn gründlich auf besondere Merkmale zu untersuchen. Die Kinder hörten verschiedene Tierstimmen, suchten mit Begeisterung Spuren und ordneten sie den jeweiligen Tieren zu. Zum Ausklang des abenteuerlichen Vormittags blies der Hobbyjäger noch auf seinem Jagdhorn. Die Kinder wurden still und lauschten aufmerksam den ungewöhnlichen Tönen. Dieser interessante Ausflug passte wunderbar zu unserem diesjährigen Jahresthema „Der Natur auf der Spur“.

Erzieherin Manuela Gögel im Auftrag der Kindertagesstätte „Zur Hanäschdaffer Bimmelbah“ in Heinersdorf.



Alles Gute für den neuen Lebensabschnitt Ruhestand!

Wir verabschieden uns von folgenden Mitarbeitern, die bis einschließlich 31. August 2020 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen sind und gehen werden, und bedanken uns für die geleistete Arbeit und ihr Engagement:

Karsten Bauer, Verwaltungsleiter, 29 Jahre Betriebszugehörigkeit (BZ); Kornelia Gunia, Wefa Hildburghausen, 28 Jahre BZ; Carmen Höhn, zentrale Verwaltung, 20 Jahre BZ; Martina Bartelt, Wefa Sonneberg, 20 Jahre BZ; Kerstin Beyer, Kita Eisfeld, zehn Jahre BZ.

Das Glück liegt in Ummerstadt

Warum in die Ferne schweifen? Das dachten sich die Erzieherinnen der Kindertagesstätte „Ummerstädter Rappelkiste“ und organisierten viele Ausflüge mit Überraschungen für ihre Kinder:

Da die Kinder des Kindergartens „Ummerstädter Rappelkiste“ Corona-bedingt auf viele ursprünglich geplante große Events in diesem Jahr verzichten müssen, haben sich ihre Erzieherinnen etwas ganz Besonderes ausgedacht: Sie haben für ihre Schützlinge viele kleine Attraktionen rund um Ummerstadt organisiert, die – wie sich schon jetzt zeigte – mindestens genauso viel Spaß und Freude machen. So fand zum Beispiel Anfang Juni eine Kindertagswanderung zum Ummerstädter Rappersgraben statt, wo erst einmal gemeinsam zünftig gefrühstückt wurde. Im Anschluss wurden Spiele gespielt, und es gab kleine Überraschungen für die Kinder. Mitte Juni versammelten sich dann die Ummerstädter Jäger mit ihren Hunden im Garten der Einrichtung. So Stefan Kirst mit Ludwig, Mike Arnold mit Enno, Tino Leutheuser, Alexander Gudjons, Matthias Pfistner sowie der ehemalige Berufsjäger Detlef Welk, der zwölf Jahre lang Leiter der Landesjagdschule Bayern war, mit seinem Hund Kliv. Die Kinder staunten nicht schlecht, als plötzlich die Jagdhörner ertönten und die Atmosphäre ganz feierlich wurde. Viele Utensilien hatten die Jäger mitgebracht, welche von den Kindern mit allen Sinnen erforscht werden konnten: Tierfelle und ausgestopfte Tiere unserer Wälder wurden gestreichelt, so eine Stockente, ein Fuchs und ein Biber sowie große und kleine Geweihe. Auch Sand hatten die Jäger dabei, damit zeigten sie den Kindern, wie das Fährtenlesen funktioniert. Ganz nebenbei konnten die Leseratten in ausgelegten kindgerechten Sach- und Bilderbüchern stöbern. Zum Abschluss des Tages erhielt jedes Kind ein kleines Informationspaket über die Jagdkunde mit

Lesezeichen, einem Malbuch heimischer Wildtiere zum Ausmalen und eine Warnweste für den Kindergarten. Wir sagen allen Mitwirkenden Danke für diese tolle Aktion.

Eine Woche später besuchten dann die beiden Polizeihauptmeister Heike Junkereit und Siegfried Semm von der Polizeiinspektion Hildburghausen die Ummerstädter Rappelkiste. Insbesondere die Vorschüler lernten, wie man sich ordnungsgemäß als Fußgänger im Straßenverkehr verhält oder in einer bedrohlichen Gefahrensituation reagiert, wenn man zum Beispiel von einer fremden Person angesprochen wird und sich verfolgt fühlt. Abschließend erhielten die Vorschüler ihre „Geprüfte Fußgänger“-Urkunde ausgehändigt und waren mächtig stolz auf diese Auszeichnung. Aber auch die Kinder der kleinen Gruppe kamen an diesem Tag auf ihre Kosten: Sie durften das Polizeiauto und verschiedene Polizeiutensilien bestaunen. Was gibt es Tolleres! An dieser Stelle sei auch der Polizeiinspektion Hildburghausen rund um das Team der Kinder- und Jugendarbeit ganz herzlich gedankt. Den Rest der Woche absolvierten die Vorschüler ein kleines Fahrradtraining.

Bei bestem Sommerwetter sind in der Einrichtung weiterhin ein „Pitschnass-Tag“ und ein „Sand-und-Sonne-Tag“ sowie ein „Seifenblasen-Tag“ geplant. Auch wird eine Hüpfburg vorübergehend im während der akuten Coronazeit aufgehübschten Kindergarten-Garten einziehen. Wir werden an dieser Stelle über diese abwechslungsreichen Ereignisse berichten und sagen jetzt schon ein großes Dankeschön an alle Erzieherinnen der Ummerstädter Rappelkiste für ihr großes berufliches Engagement und die tollen Ideen. Dies ist keine Selbstverständlichkeit.

*Melanie Mehrländer-Metzner
Förderverein „Ummerstädter Rappelkiste“ e. V.*



Von Frauen für Frauen

Sonneberg/Eisfeld – Über eine Spende in Höhe von 200 Euro freuen sich die Mitarbeiter der Frauenschutz-Einrichtung des Diakoniewerkes. Mandy Bock übergab die gesammelte Summe jüngst persönlich an die beiden Mitarbeiter. Die Selbstständige aus Eisfeld, die im Direktvertrieb eines namhaften Küchengeräteherstellers als Gruppenleiterin tätig ist, hatte noch vor Corona in ihrer Heimatstadt eine Veranstaltung für Frauen organisiert – passenderweise zum internationalen Frauentag.

„Uns ging es an diesem Tag vor allem um die Vernetzung von Menschen, um das Miteinander und darum, sich gegenseitig zu helfen“, sagt Bock. So sei ihnen auch der Gedanke gekommen, Geld für eine wohltätige Sache zu

sammeln. Sie habe einst eine Frau getroffen, die einmal Zuflucht im Frauenhaus Sonneberg fand, erzählt sie. „Und so kamen wir bei unseren Recherchen auf das Angebot Frauenschutz des Diakoniewerkes.“

Der Großteil der Spende ist von den Veranstalterinnen, ein Teil von den Gästen, „und ich habe das Ganze dann ‚rund‘ gemacht“, erklärt sie strahlend. „Ich bin total glücklich, dass wir alle helfen konnten, eine der Wohnungen mit fertigstellen zu können.“ Denn die Spende wird direkt in die Ausstattung der Frauenschutzwohnung investiert, Matratzen, Kissen und Decken davon angeschafft.

Das Beste draus gemacht

Schalkau – Eine Schulanfängerwoche der anderen Art haben die 22 Vorschulkinder der integrativen Kindertagesstätte „Wirbelwind“ in Schalkau erlebt. Anders als üblich musste jede der drei Gruppen, in denen die Schulanfänger verteilt sind, für sich ihre Höhepunkte planen und organisieren, denn Pandemie-bedingt durften keine gemeinsamen Großunternehmungen aller Wirbelwinde stattfinden. „Noch nicht einmal die Vorschulkinder durften zusammen etwas unternehmen, da sie ja auf unterschiedliche Gruppen aufgeteilt sind“, erklärt Kita-Leiterin Diana Sell. Also schmiedeten sie einen Plan, nach dem jede der drei Gruppen montags, mittwochs und freitags ein Highlight für die Abschlusswoche plant und organisiert – selbstverständlich mit den anderen Kindern der jeweiligen Gruppe.

Dazu gehörten beispielsweise eine Traktorfahrt zum Spielplatz in Ehnes mit Picknick, eine Wanderung zur Schaumburg und eine Wanderung zur ICE-Brücke mit Spielplatzbesuch in Theuern, Pizza-Essen, Eisbecher selber machen und sie sich schmecken lassen, ein zauberhaftes Schattenspiel, das eine Mitarbeiterin den Schulanfängern darbot und als Höhepunkt für alle: eine Schnitzeljagd in verschiedene Richtungen mit demselben Ziel – ihren Kindergarten „Wirbelwind“, wo eine großartige Überraschung auf die Schulanfänger wartete. An drei verschiedenen Bäumen waren wie durch Zauberhand Zuckertüten gewachsen, die umgehend geerntet wurden. Noch größer war die Überraschung für die Erzieher der Wirbelwinde: Sie wurden von einer bunten Holzbank für den Kita-Garten erwartet, die ihnen die Eltern der Schulanfänger mit allen 22 Namen beschriftet hatten und zum Abschied schenkten. Dazu gab es noch einen Himbeerstock fürs hauseigenen Beerenbeet, womit das Dankeschön der Eltern ans Wirbelwind-Team perfekt war. „Es war eine sehr schöne Woche für uns alle, auch wenn uns das Wetter manchmal



einen Strich durch die Rechnung machte“, sagt Sell. „Aber: Improvisation ist alles“, ergänzt sich fröhlich und bedankt sich im Namen aller Kinder und des gesamten Kita-Teams bei allen beteiligten Eltern der Schulanfänger für die gute Zusammenarbeit, das entgegengebrachte Vertrauen und die wunderschönen Jahre mit ihnen und ihren Kindern. „Trotz der Einschränkungen wegen Corona haben wir das Beste daraus gemacht und versucht, den Kindern einen schönen Abschluss ihrer Kindergartenzeit zu bereiten“, betont Diana Sell und fügt hinzu: „Und unsere geplante Wanderung der Spatzen-Kinder zum Schalkauer Steinbruch mit Ausgrabung von Fossilien, die wegen schlechten Wetters ausgefallen ist, holen wir auf jeden Fall noch nach.“



Abschied und Aufbruch

Hildburghausen – Ein letztes Mal als Schüler haben fünf junge Erwachsene Mitte Juli die Albert-Schweitzer-Förderschule in Hildburghausen betreten. In nur kleiner Runde erhielten Justin, Karl, Leon, Julia und Patricia ihre Abschlusszeugnisse. Nach zwölf, 13, 14 und 15 Jahren an der Förderschule treten sie nun ihren weiteren Weg in die Berufsbildungsbereiche der Wefa oder in die unterstützte Beschäftigung an.

So einige Tränen wurden vergossen, denn die Zeit in der Schule war schön. Nicht nur das Lernen, sondern auch die Erlebnisse, der Fleiß und der Spaß bei kulturellen, sportlichen,

freizeitpädagogischen und kreativen Aktivitäten werden ihnen aus ihrer Schulzeit in Erinnerung bleiben. Wir wünschen euch nun viel Glück und neue gute Freunde, und wir freuen uns, wenn ihr uns wieder einmal besucht.

Schulleiter Heiko Wendel im Namen des gesamten Kollegiums der Albert-Schweitzer-Förderschule in Hildburghausen.

Endlich wieder Waldtag

Haselbach – Zu ihrem ersten großen Waldtag sind jüngst die Fröbel-Kids aus der gleichnamigen Kindertagesstätte in Haselbach aufgebrochen. Seit gut vier Monaten blieb ihnen dieses ursprünglich monatliche Vergnügen mit Wissensvermittlung rund um die heimische Flora und Fauna pandemiebedingt verwehrt. Mit vielen Köstlichkeiten im Gepäck machten sie sich schon am frühen Morgen auf zu ihrer Waldecke, wo sie gemeinsam frühstückten, was an der frischen Luft besonders gut schmeckte. Frisch gestärkt strömten die Kinder aus und sammelten Reisig zusammen für ein kleines Feuerchen, auf dem dann leckere Würstchen gegrillt wurden. Beeindruckend fanden sie das Fällen zweier Bäume, dem sie live vor Ort beiwohnen durften. Nach gut drei Stunden traten die Fröbel-Kids gemeinsam mit ihren Erzieherinnen den Marsch durch den Wald zurück zum Kindergarten an, wo sie erschöpft, aber glücklich von ihrem schönen Vormittag ankamen.



Neuland betreten und zwei Jahrzehnte geblieben

Sonneberg – Nach 20 Dienstjahren ist Martina Bartelt von ihren Kollegen der Wefa Sonneberg, Werkstattleiter Steffen Breitung und Diakonie-Geschäftsführer Klaus Stark in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden. Mit kleinen Aufmerksamkeiten, zahlreichen Anekdoten und Erinnerungen sowie lobenden Worten bedankten sie sich für die zwei Jahrzehnte währende Zusammenarbeit und wünschten ihr alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Martina Bartelt blickte selbst zurück auf ihr bewegtes Arbeitsleben: Schon früh habe sie sich fürs Schrauben aller Art interessiert, vor allem Fahrräder zusammenbasteln sei ihr Favorit gewesen. Aus dieser Hingebung heraus erlernte sie den Beruf des Werkzeugmachers, ein typischer Männerberuf, der sie hauptsächlich auch mit Männern zusammenarbeiten ließ. Über verschiedene Stationen gelangte sie über die EKS ins Spielzeugland Mengersgereuth-Hämmern, wo sie für Klappaugen zuständig war. Mit der Wende kamen die Neuorientierung und ein Job bei Elektra samt sechsmonatiger Weiterbildung. „Dort arbeitete ich zum ersten Mal hauptsächlich mit Frauen zusammen“, erinnerte sie sich. „Denn die Belegschaft bestand zu fast 80 Prozent nur aus Frauen.“ Dies sei für sie mehr als anders gewesen, sagte sie.

Im Jahr 2000 wollte sie sich beruflich neu herausfordern, und ihr fiel eine Stellenausschreibung als Gruppenleiter für die Wefa Sonneberg ins Auge. „Ich dachte mir: Gut, mit Gruppen kenne ich mich aus, da ich lange Zeit als Handballerin aktiv war“, berichtete sie. Doch was Verwaltungsleiter Karsten Bauer ihr damals beim Vorstellungsgespräch offerierte, war absolutes Neuland für sie, auch wenn sie schon den einen oder anderen Kontakt zu Menschen mit Behinderung hatte. „Mit Pflege jedoch hatte ich nie was am Hut“, erzählte Bartelt. So seien die Toilettengänge mit den Beschäftigten anfangs eine Herausforderung für sie gewesen. Aber: „Probleme habe ich nie gehabt deswegen. Es war zwar eine große Umstellung, aber hat mir von Anfang an viel Freude bereitet“, sagte sie und ihre Augen leuchteten. Martina Bartelt war ebenfalls viele Jahre in der Mitarbeitervertretung tätig und hatte zuletzt die Leitung der Gesamt-MAV inne. Viele berufliche Weiterbildungen nützten ihr nicht nur bei der täglichen Arbeit mit den Beschäftigten in der Werkstatt, sondern hätten ihr auch viel im Leben abseits der beruflichen Aufgaben geholfen. „Ich bedanke mich bei all meinen Kollegen für die 20 Jahre Zusammenarbeit und Zusammenhalt und dafür, dass ich bei euch immer ein offenes Ohr fand“, sagte Martina Bartelt und lud alle Anwesenden zu einem gemeinsamen Abschiedsessen ein.

Fleißige Gärtner

Sonneberg – Der Kindergarten „Naturstübchen“ macht seinem Namen einmal mehr alle Ehre: Neben zahlreichen Hochbeeten krönen nun zwei Gewächshäuser das hauseigene Areal, auf dem sich Obst und Gemüse in Hülle und Fülle finden lässt. „Unsere Aktivitäten im Garten sind mit der Vergrößerung unserer Einrichtung ebenfalls gewachsen, sodass wir dringend aufstocken mussten“, erklärt Kita-Leiterin Karolin Serfling. Ein zweites großes Gewächshaus wünschten sie sich, und dank einer Spende in Höhe von 300 Euro des Seniorenzentrums „Phönix – Haus am Muppberg“ im benachbarten Wildenheid ist dieser Wunsch nun wahr geworden. Den Restbetrag von 200 Euro finanzierten sie aus ihrem Kita-eigenen Spendenkonto.

Auch etliche Pflanzenableger wurden ihnen von Eltern und Bekannten geschenkt, sodass die Kinder nun aus dem Vollen schöpfen können. Von roter Bete über Kohlrabi, Tomaten, Salat, Gurken, Erbsen, Bohnen, Möhren, Zwiebeln und Knoblauch bis hin zu Melone und Physalis findet sich in Hochbeeten und Gewächshäusern nun alles, was das Gärtnerherz begehrt und den Kindermagen freut. So haben sie beispielsweise schon leckeren Zucchini-Kuchen gebacken und die eine oder andere Tomate und Gurke zum Frühstück gepflückt. Darüber hinaus hat jedes Kind seinen eigenen Pflanzentopf mit Tomate, den sie nun täglich hegen und pflegen. Mit großer Spannung verfolgen sie das Wachstum



und freuen sich schon jetzt auf die erste Ernte. Als kleines Dankeschön für die Bewohner des Seniorenzentrums haben die Naturstübler kleine Schächtelchen gebastelt und liebevoll verziert, worüber sie sich sehr gefreut haben. „Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die uns dabei helfen, unseren Garten zum Wachsen zu bringen“, sagt Karolin Serfling im Namen des gesamten Teams und aller Kinder. „Vor allem bei Carlo Rothammel vom Seniorenzentrum in Wildenheid, unseren Diakonie-Hausmeistern, die das neue Gewächshaus in mühevoller Kleinarbeit zusammengebaut haben, und allen Eltern und Freunden für ihre zuverlässige Unterstützung.“

Gemeinsam bestens vernetzt

Sonneberg/Neuhaus am Rennweg – Die offene Jugendarbeit in der Stadt Neuhaus am Rennweg liegt nunmehr in Trägerschaft des Diakoniewerkes, das per Beschluss des Jugendhilfeausschusses Sonneberg den Zuschlag erhielt. Finanziert wird diese Maßnahme durch die örtliche Jugendförderung des Landkreises Sonneberg und die Stadt Neuhaus.

Bereits im Februar dieses Jahres wurde ein entsprechendes Konzept eingereicht. Leider verschoben sich jedoch die Entscheidungen aufgrund von Corona und der damit einhergehenden Hygienevorschriften und Schutzmaßnahmen. Für die Stadt werden nach der Besetzung der angedachten anderthalb Stellen zwei Sozialarbeiter mit den Jugendlichen tätig werden. Dabei wird es zunächst bis Ende des Jahres feste Öffnungszeiten im ehemaligen Kinder- und Jugenddomizil der Stadt geben. Ein wichtiger Punkt in der neu vergebenen Arbeit ist auch die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen aus den zur Stadt Neuhaus gehörenden Ortslagen, die sich zwischen Siegmundsburg und Lichte erstrecken.

Aber dabei sind die beiden vorgesehenen Mitarbeiter nicht allein. In der Schulsozialarbeit, einer Kooperation des Sonneberger Ausbildungszentrums (SAZ) mit dem Diakoniewerk, sind ab September zwei Sozialarbeiter in der Regelschule Lichte und in der TGS Neuhaus mit am Start. Weiterhin wird die Arbeit durch die Vernetzung mit

dem Zentrum für Jugendsozialarbeit und dem Jugendforum profitieren. Zudem zählen wir auf eine sich gut entwickelnde Zusammenarbeit mit den vorhandenen Trägern und Vereinen vor Ort. Das bunte Miteinander ist eine Prämisse der geplanten Arbeit. Die Sozialarbeiter wollen den Kindern und Jugendlichen einen Anlaufpunkt bieten, um gemeinsam das gesellschaftliche Leben nach ihren Bedürfnissen mitzugestalten, aber auch um unter sich Freundschaften und gemeinsame Aktionen zu erleben. Dabei werden sie mit offenen Augen und Ohren den Fragen, Anregungen und Problemen der Kinder und Jugendlichen eine Plattform bieten.

Vorerst konnten die Mitarbeiter des Diakoniewerkes ein äußerst kurzfristiges Programm für die Sommerferien erstellen. Genaue Angaben sind dabei auf der Veranstaltungsseite der Stadt Neuhaus am Rennweg zu finden. Es zielt auf der Erkundung des gesamten Stadtgebiets mit ortsansässigen Kindern und Jugendlichen in allen Ortslagen. Bei den geplanten Treffpunkten wurden hier schon bewusst bewährte Institutionen mit Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit angesprochen. Wir hoffen trotz der Kurzfristigkeit auf eine rege Teilnahme der Jugendlichen. Das Projekt wird durch das Aktionsprogramm des Landkreises „Demokratie leben!“ gefördert und dient der Stärkung der Jugendarbeit im ländlichen Raum.

Heiko Wendel, Bereichsleiter Jugendarbeit.



Ein Jahr voller Höhepunkte

Suhl – Das allererste Schuljahr der Evangelischen Grundschule Suhl ist geschafft! Alle Pädagogen, Kinder, Eltern und Helfer blicken stolz und glücklich auf die vergangenen Monate zurück. Es war natürlich ein besonderes Jahr mit aufregenden Höhepunkten: Seinen Anfang nahm das Schuljahr beim Schuleinführungsgottesdienst und der Eröffnungsfeier der Schule, welches wohl allen Teilnehmern immer in Erinnerung bleiben wird. Im November begleiteten die Kinder den Martinsumzug in Goldlauter und freuten sich über viele Besucher zum Tag der offenen Tür. Im Advent

durfte der Kinderchor um Philipp Christ zum ersten Mal ein Lied vor dem Gemeindepublikum in der Hauptkirche singen. Außerdem wurde mit Unterstützung der erfahrenen Musiklehrerin Bärbel Heim ein Krippenspiel vorbereitet, welches im Familienzentrum „Die Insel“ aufgeführt wurde.

Nach dem Jahreswechsel nahmen die Kinder freudig einen Satz Orffscher Instrumente dank einer großzügigen Spende der Sparkasse entgegen. Irmela Wolf führte die Kinder spielerisch an den Umgang mit den Instrumenten und das Musizieren heran. Im Frühjahr wurde ein Gemeinschaftswerk zum Thema Verkehr mit der freischaffenden Künstlerin Angelika Beuger gestaltet, welches nun als Motiv für eine Tasse der Verkehrswacht Suhl genutzt wird. Und auch in der Corona-Zeit blieben alle Kinder und Pädagogen intensiv in Kontakt. Die Freude war groß, als alle im Mai die Schule wieder besuchen durften. Zunächst wurden die Kinder in zwei Gruppen unterrichtet. Dabei leisteten Maria Schwinge, die sonderpädagogische Fachkraft, Erzieherin und Heilpädagogin, und die Integrationshelferin Simone Schlosser großartige Arbeit und waren immer für die Kinder und Familien da. Seit Mitte Juni darf die Schule im eingeschränkten Regelbetrieb mit allen Kindern und Pädagogen zusammen besucht werden.

Die letzten Schulwochen wurden noch einmal so richtig genossen: ob bei den zahlreichen und ausgiebigen Besuchen im nahegelegenen Kirchenwäldchen, bei einem Puppenspiel von Falk Ulke oder beim gemeinsamen Vorbereiten der Schuleinführung für die Schulanfänger. Mit Freude werden die zwölf neuen Kinder und Familien von der Schulgemeinschaft erwartet. Auch in diesem Jahr wird es wieder einen Schuleinführungsgottesdienst geben, dieses Mal am 29. August in der Hauptkirche in Suhl. Allerdings jedoch muss dieser Gottesdienst aus gegebenem Anlass anders gestaltet werden als wir ihn bislang feiern konnten. Unter Berücksichtigung der aktuellen Verordnungen wird jeder Schulanfänger im engsten Familienkreis an diesem Gottesdienst teilnehmen können, seine Zuckertüte und natürlich die Segnung in Empfang nehmen. Darüber freue ich mich sehr. Auch das Kollegium, einzelne Vertreter aus dem Förderverein und der Schulgemeinschaft werden unsere Schulanfänger empfangen – selbstverständlich unter Rücksichtnahme auf die geltenden Hygiene- und Schutzmaßnahmen. Aus diesen Gründen ist es jedoch nicht möglich, den Gottesdienst ohne vorherige Anmeldung zu besuchen, wie es sonst üblich war, denn die ohnehin begrenzte Teilnehmerzahl am Gottesdienst ist nahezu erschöpft. Wir bitten deshalb um Verständnis, dass ein Besuch unseres Schuleinführungsgottesdienstes ohne vorherige Anmeldung nicht möglich ist.

Im Schuljahr 2020/21 werden 23 Kinder jahrgangsgemischt an der Evangelischen Grundschule Suhl lernen. Dazu wurden zwei Räume thematisch vorbereitet. In einem Raum können die Kinder mithilfe von Montessori-Material mathematische Kompetenzen erwerben, etwas bauen oder konstruieren, sich geometrischen Inhalten widmen. Aber auch Basteln, mit textilen Stoffen arbeiten oder sich an einer Werkbank ausprobieren, ist in diesem Raum möglich. Der andere Raum bietet Materialien, welche den Kindern beim Erwerb schriftsprachlicher Kompetenzen helfen. Es gibt eine Lesecke mit vielen Büchern, Buchstaben zum Anfassen, eine Sandwanne und viele Sprach- sowie Lesespiele. Können die Kinder lesen und schreiben, vertiefen und verbessern sie ihre Kenntnisse durch die Arbeit an den Themen. Diese Themen ergeben sich aus dem Lehrplan des Heimat- und Sachkundeunterrichts sowie den Fragen, die die Kinder mitbringen und die sie beschäftigen. So können die Kinder passend zu einem Thema, welches sie interessiert, beispielsweise die Wortarten kennen lernen oder den Umgang mit dem Wörterbuch üben.

Um beide Räume mit entsprechenden Materialien für einen handlungs- und erlebnisorientierten Unterricht ausstatten zu können, um Kinderbücher anzuschaffen, um Lernen am anderen Ort zu ermöglichen, ist der Förderverein auf Spenden angewiesen. Vielen Dank an alle, die bereits mit einer Spende unterstützt haben!

Juliane Stübig, Leiterin der Evangelischen Grundschule Suhl.



